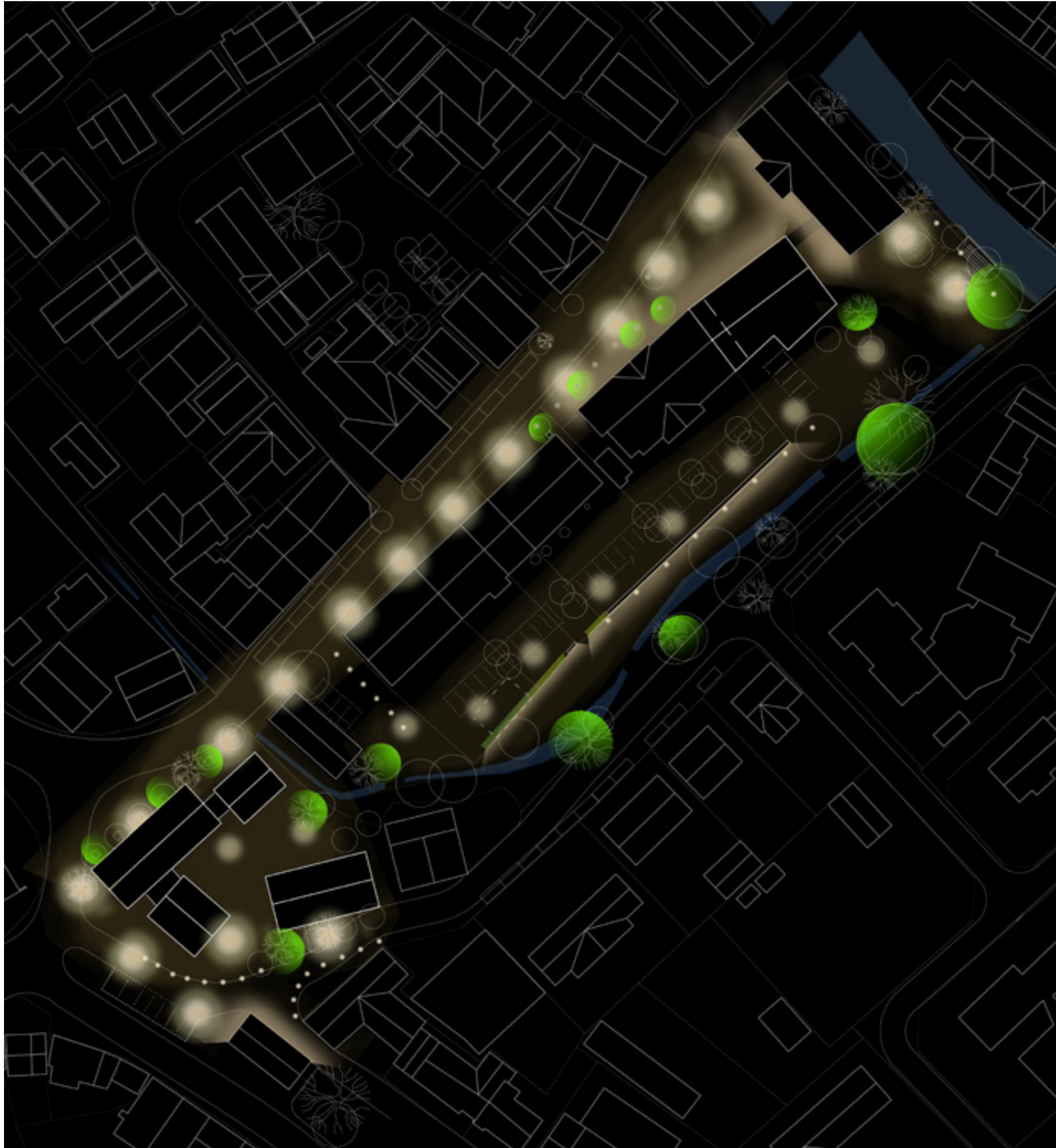




Lageplan 1:500

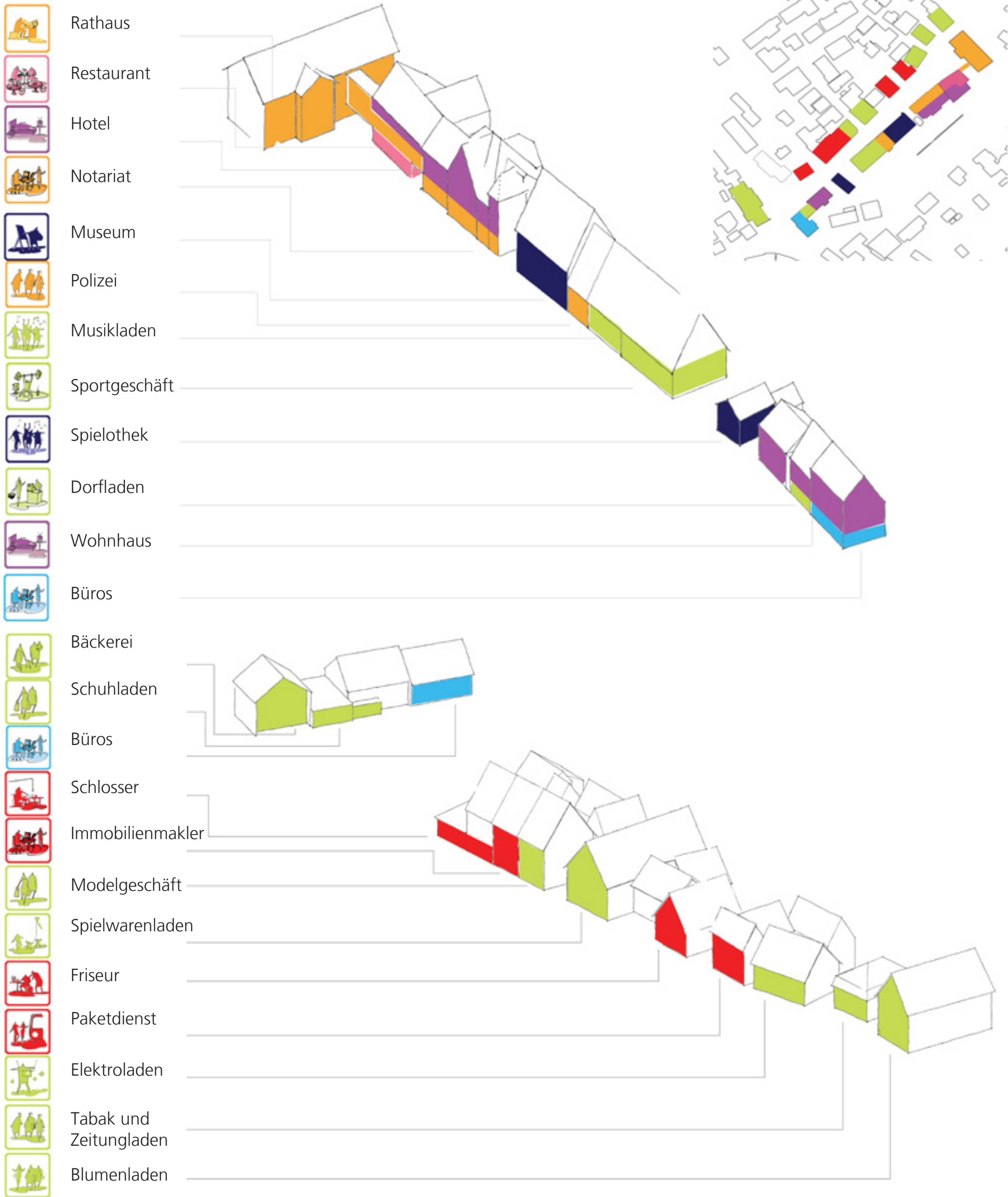
Nachtwirkungskonzept

Die Beleuchtung wird neu geordnet.
In der Hohenzollernstraße stehen Mastleuchten nur auf der historischen Häuserseite. Eine Aufhellung der historischen Fassaden und der Stadtmauer lassen diese selbst zu raumbildenden Beleuchtungskörpern werden.
Die Bäume am Trégueux-Platz werden von Bodenleuchten diffus angestrahlt, so erhält dieser seine eigene Identität. Solitärbäume im Stadtpark werden durch Baumspots beleuchtet.
Um die Parkplätze an der Stadtmauer nicht hervorzuheben, wird deren Beleuchtung mit Bewegungsmelder ausgestattet.
Wichtige Weg- und Straßenführungen werden mit Hilfe von Bodeneinbauleuchten markiert. Für die Platz- und Straßenräume sollen abwechslungsreiche Lichtstimmungen und ein neues Raumverständnis erzeugt werden ohne dabei die Gesamtstruktur zu stören.

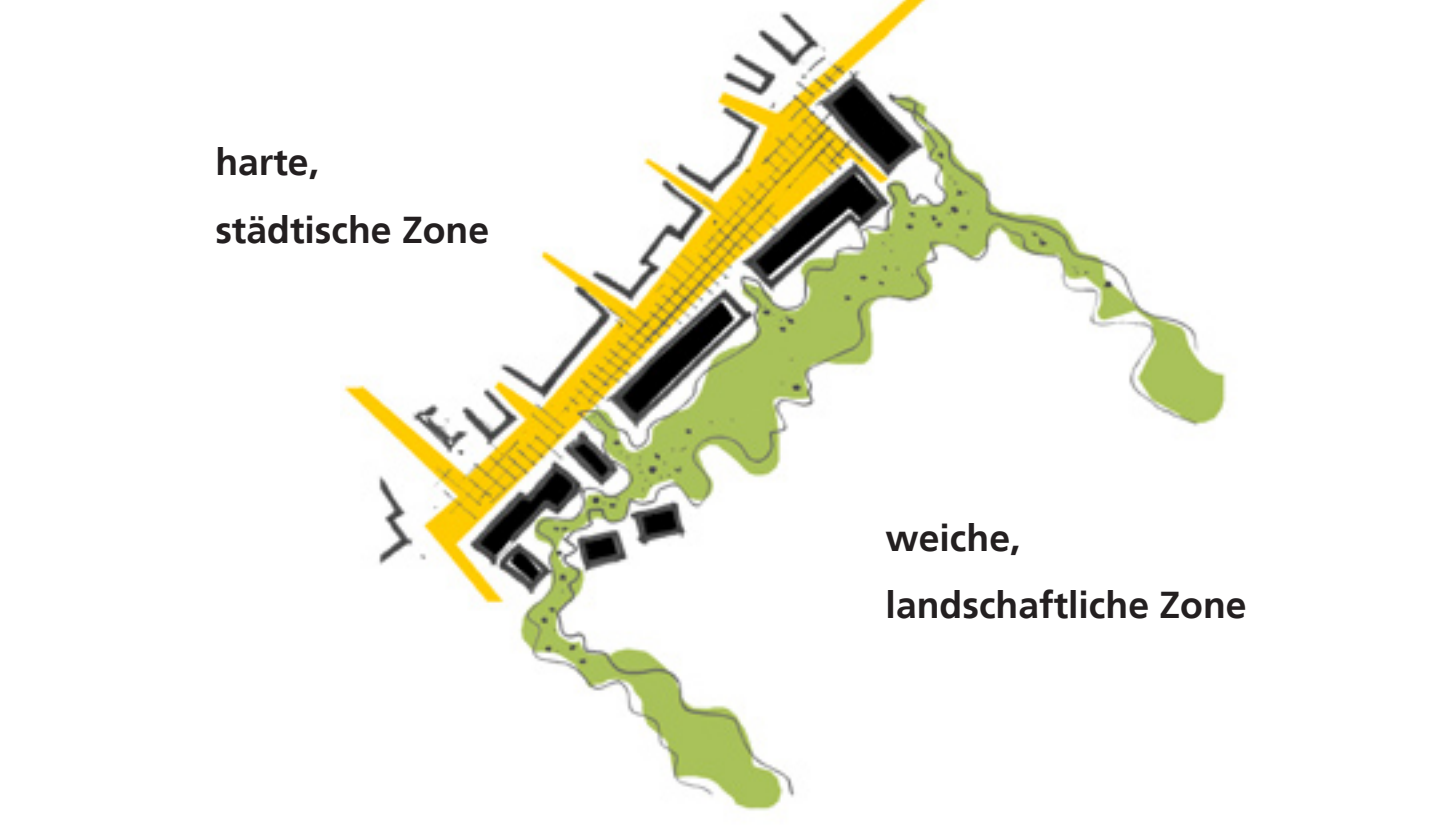


Nutzungen

Die (Neu-)Belegung der Gewerbeflächen mit Ladengeschäften oder Dienstleistungsbetrieben soll den Bestand sichern und ergänzen, die Begegnungsstätte und das Restaurant werden den Stadtkern auch am Abend beleben.



Konzept



Stadtkarakter neu definieren

Die durch das Spalier der Häuser geprägte Hohenzollernstraße wird durch die Neugestaltung und die Wiederherstellung ihres historischen Platzcharakters zur Lebensader der Altstadt und stellt mit ihren linearen Funktionsräumen den Gegenpol zum grünen Gürtel dar.
Die konsequente Einteilung der Stadträume in harte, städtische Zonen und weiche, landschaftliche Zonen, beziehungsweise laute und leise Quartiersbereiche, erhalten die lebendige Funktionsvielfalt.



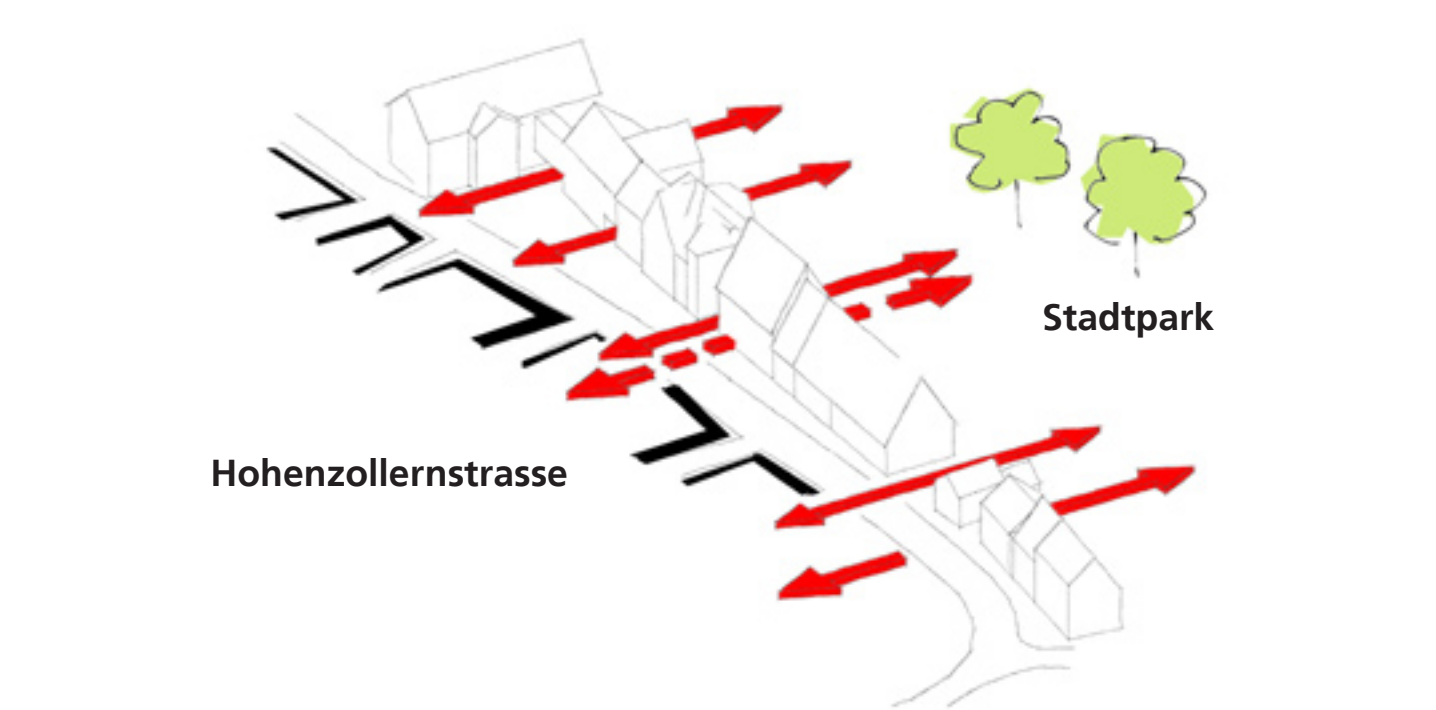
Grünes Band

Das Grün an der Lauchert, der Park entlang der Stadtmauer, die Platzgestaltung am neuen Standort Mariabergs, der Neubau der Stützmauer mit Gabionen und die Neugestaltung um den Farrenstall zieht sich wie ein grünes Band durch den Bereich Roter Dill bis hin zum Römerweg. Es steht für den gestalterischen Zusammenhalt und für einladende Regenerationszonen für die Bevölkerung und die Gäste.



Straßenkanten

Die Neudimensionierung der Hechinger Straße und Hohenzollernstraße und die baulichen Ergänzungen am südlichen Stadteingang bewirken eine Verengung dieser Stelle. Das führt sowohl zu einer räumlichen Fassung als auch zu einer eindeutigen Betonung der, bisher so noch nicht entwickelten, Eingangssituation in die Altstadt.



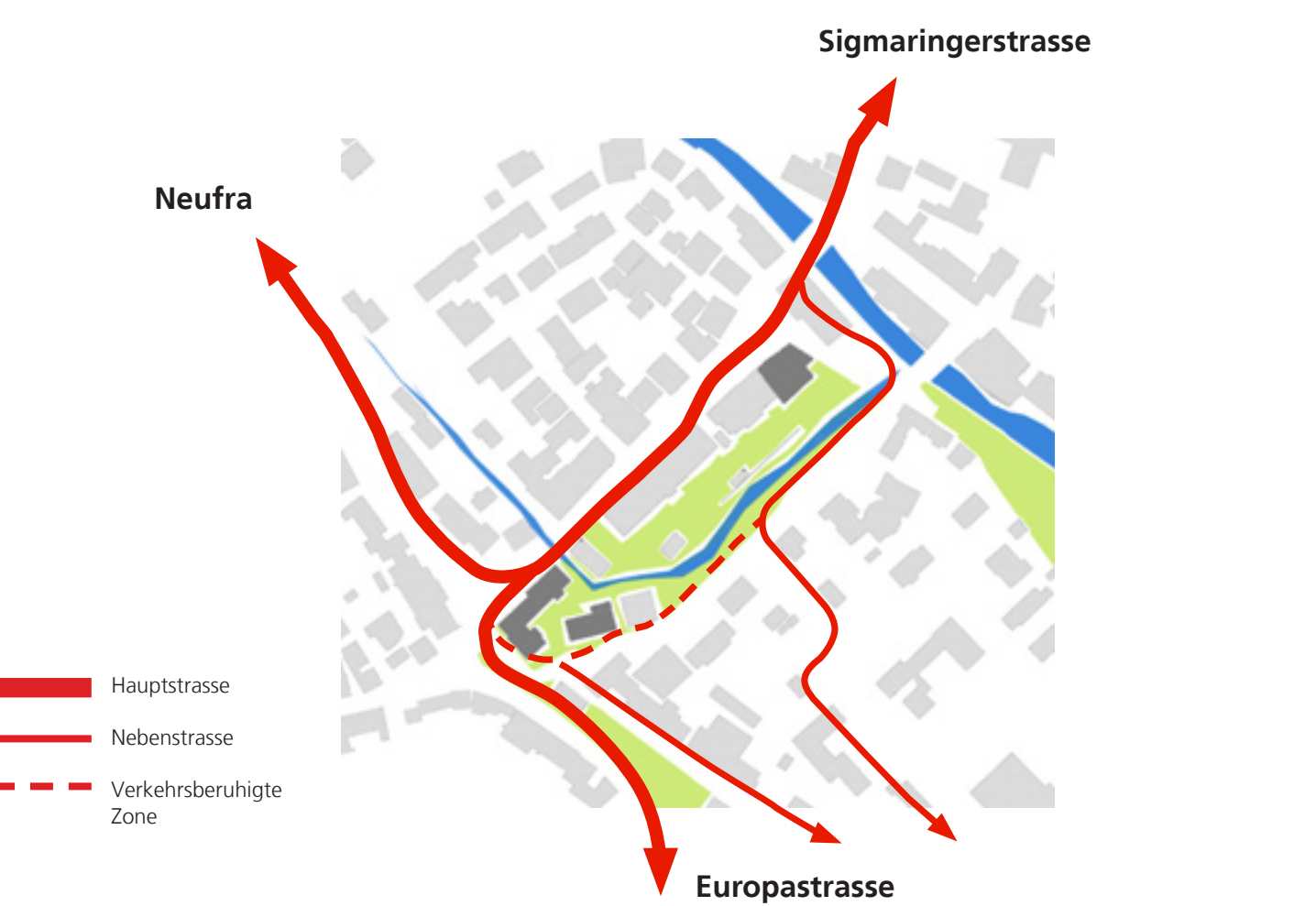
Verbindungen

Öffnungen zwischen oder innerhalb der Häuser stellen die Querverbindungen zu den Bereichen Hohenzollernstraße und Stadtpark her.



Fußgänger – und Radwege

Ziel ist es, die Platz-, Straßen- und Gassenräume der Altstadt dem Fußgänger und Radfahrer erlebbar zu machen und wichtige Orte miteinander zu verbinden.



Straßen

Die Hohenzollernstraße wird zwischen südlichem Stadteingang und Rathaus durch den seitlich angeordneten Parkstreifen beziehungsweise durch die Ausweitung des gegenüberliegenden Fußgängerbereiches eingengt.
Die Straßen Roter Dill und Römerweg werden zu verkehrsberuhigten Wohnstraßen.
Die Verbindung Römerweg–Hohenzollernstraße ist nur für Einsatzfahrzeuge, zum Anfahren der Parkplätze und zur Anlieferung für das Gebäude Mariabergs zugelassen.

Neubau am Rathaus

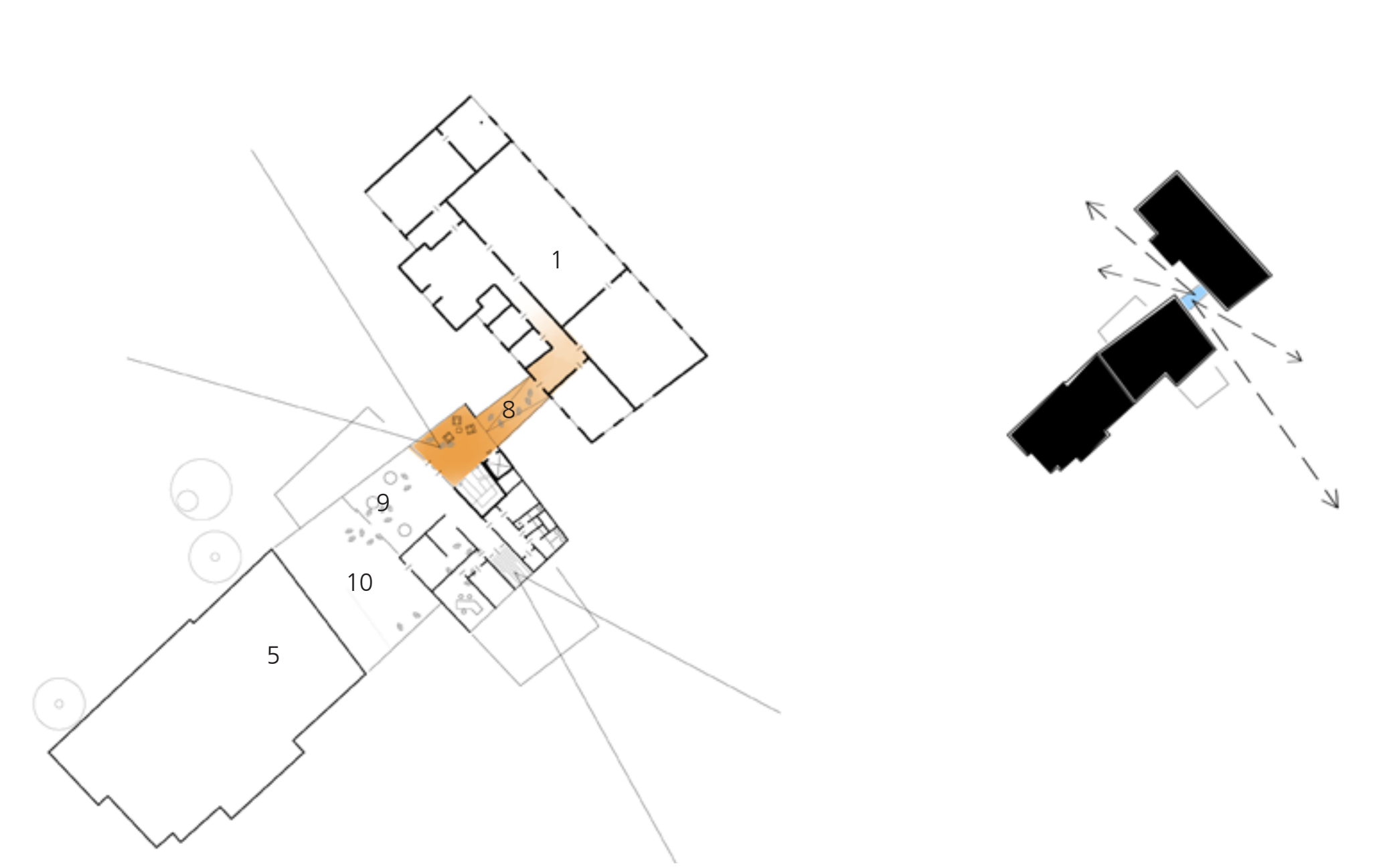
Die Neubebauung soll die Raumkante füllen und die Gebäudeflucht wieder herstellen. Das denkmalgeschützte Rathaus wird dadurch neu inszeniert.

Ein Restaurant im Erdgeschoss wird den Schlossplatz nicht nur tagsüber sondern auch abends und am Wochenende neu beleben.

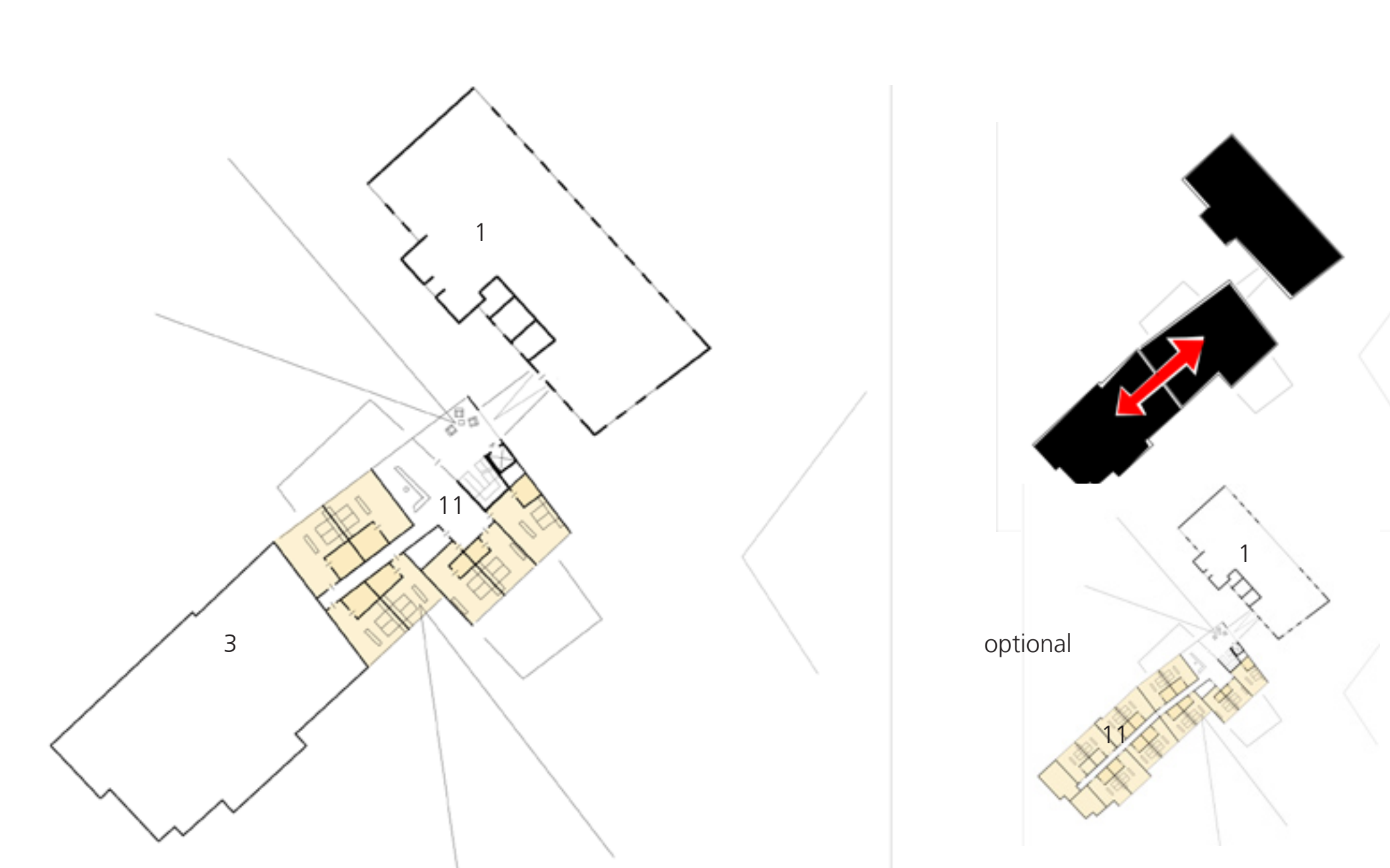
Ein Steg stellt im 1. und 2. Obergeschoss die Verbindung zwischen den Gebäuden her. Der Fahrstuhl im Neubau gewährleistet eine barrierefreie Erschließung des Rathauses.



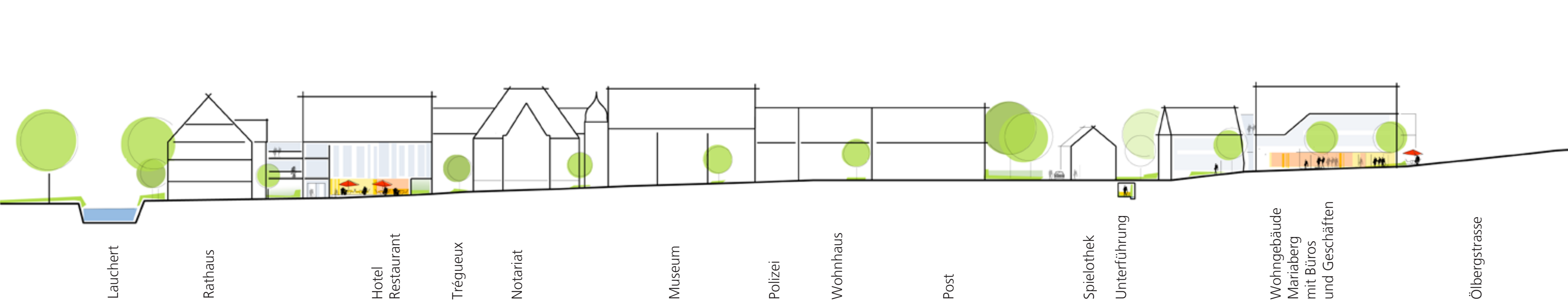
Erdgeschoss 1:500



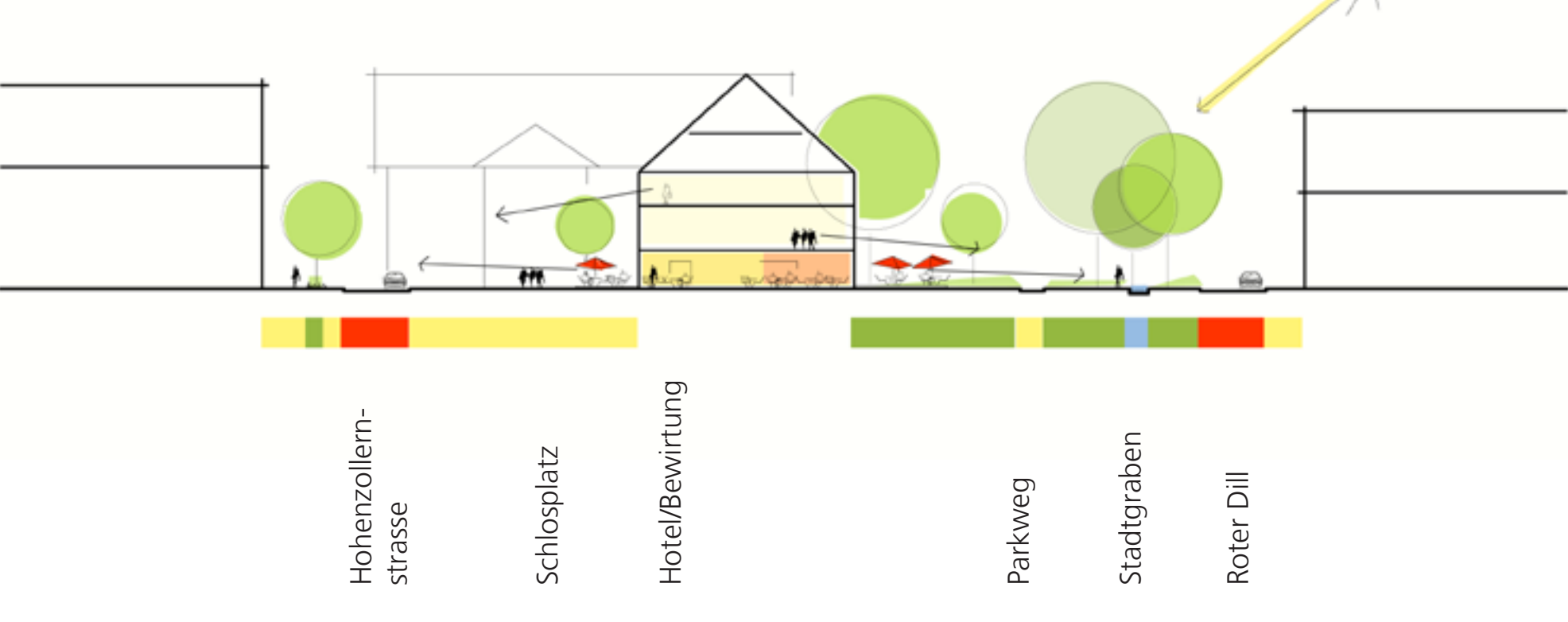
1. Obergeschoss 1:500



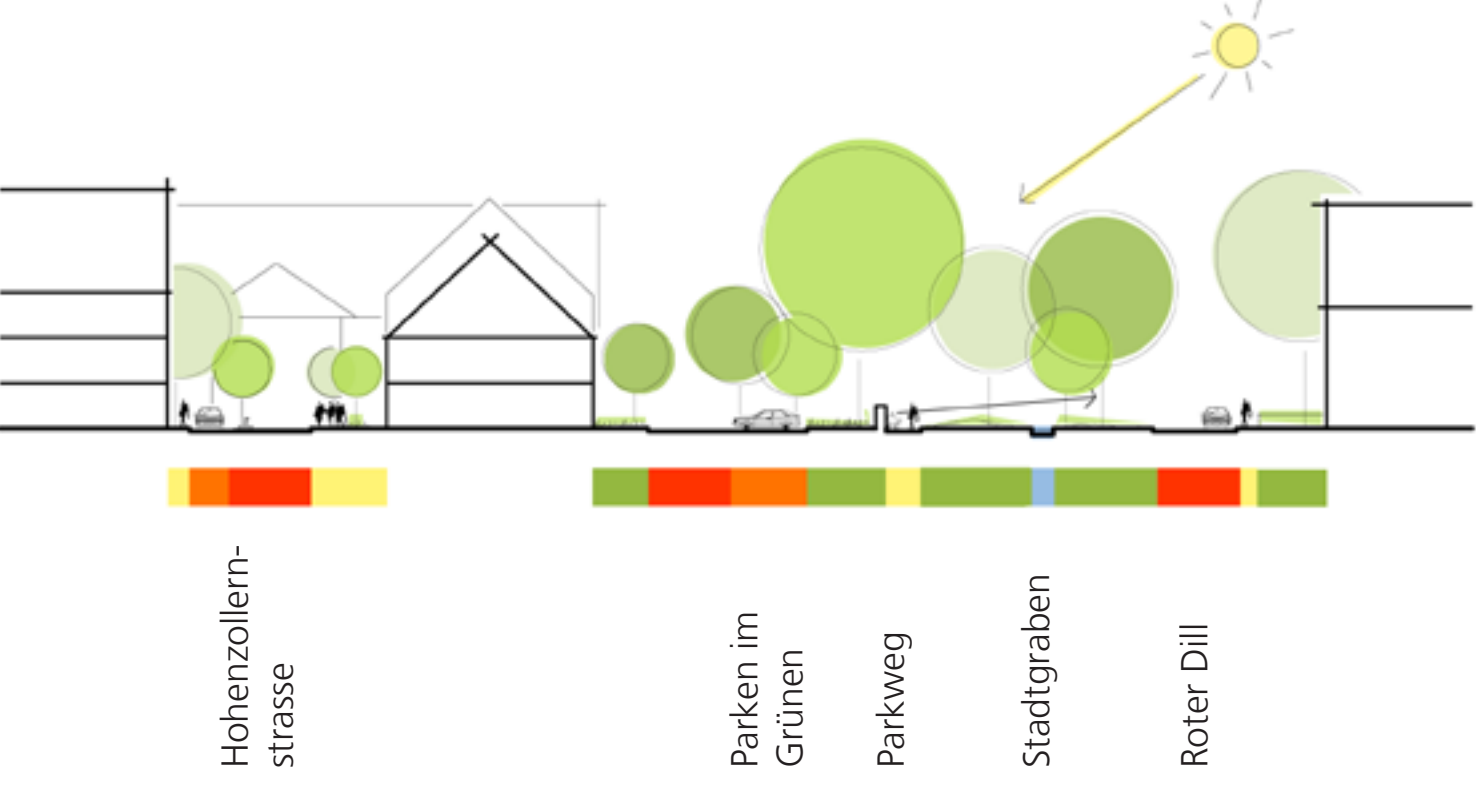
2. Obergeschoss 1:500



Schnitt A-A 1:500



Schnitt B-B 1:500



Schnitt C-C 1:500

Neubau Marienberg

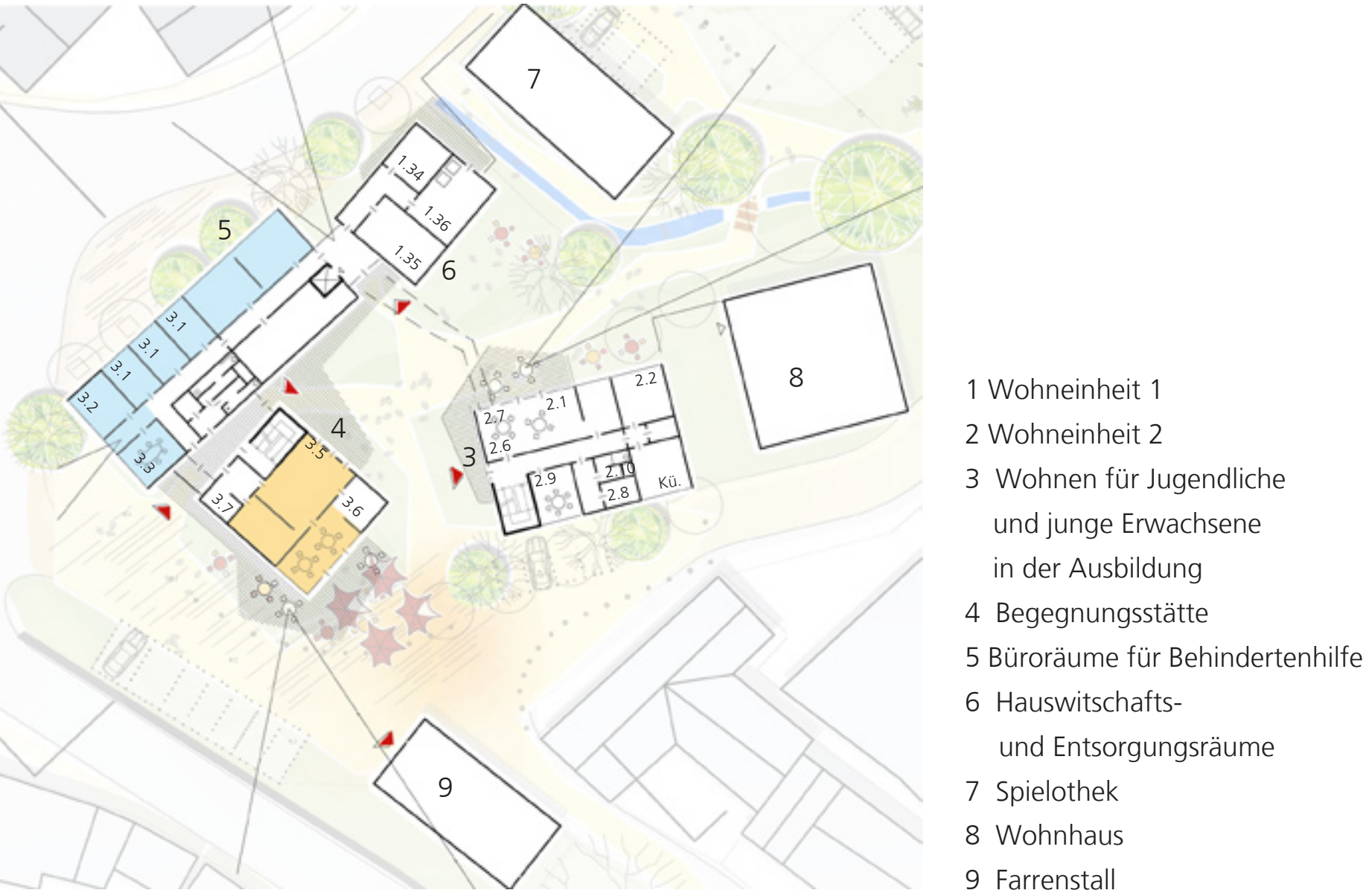
Das Gebäudeensemble soll in Maßstab und Proportion die vorgegebenen Elemente der städtebaulichen Ordnung aufgreifen und gleichzeitig zeitgemäßen Ansprüchen gerecht werden. Dies hat zur Konsequenz, dass das große Raumprogramm als Eckgebäude die Eingangssituation in die Altstadt schafft und durch die Einrichtung eines Ladengeschäftes und der Hilfen nach Maß bereits bestehende Dienstleistungen verknüpft.

Durch Vor- und Rücksprünge in der Fassade und durch unterschiedliche Gebäudehöhen wird die Formensprache der Altstadt aufgegriffen.

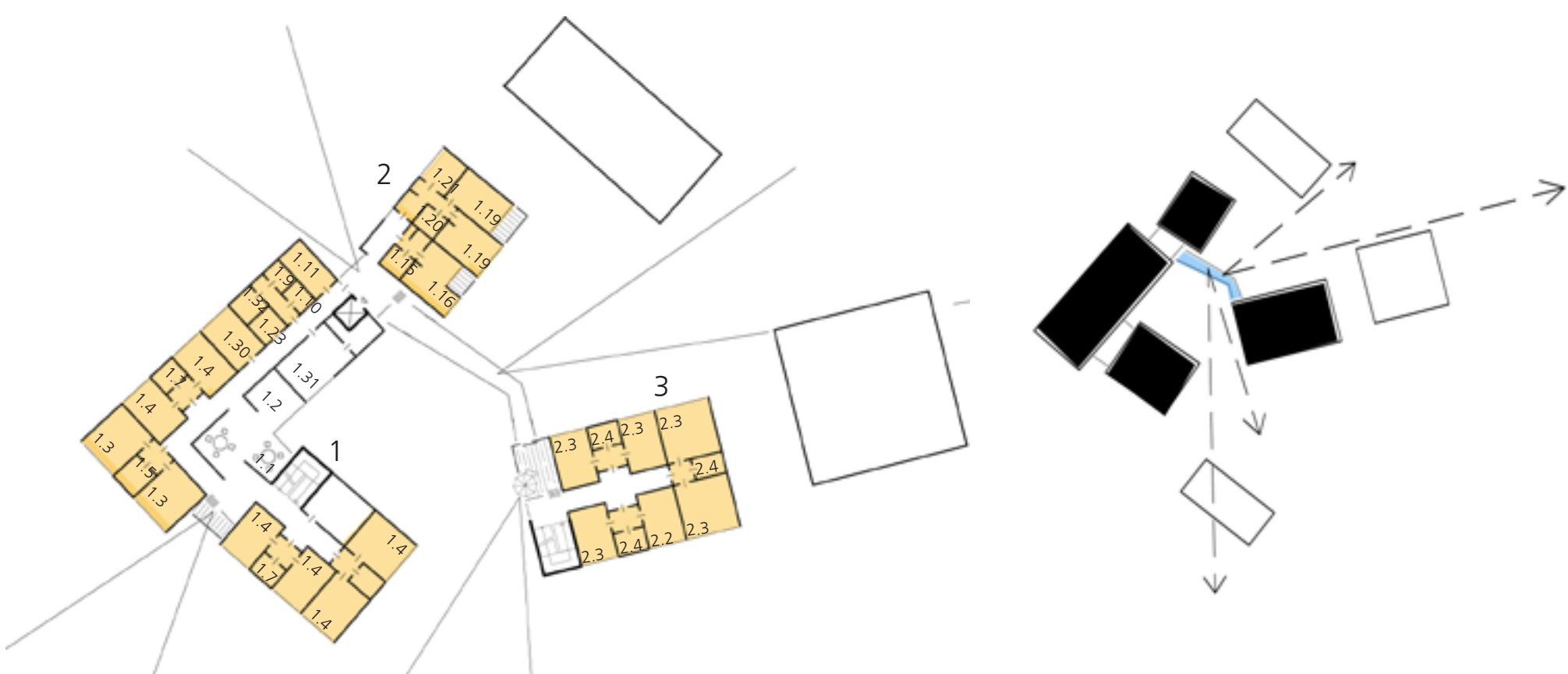
Die Lage des kleineren Gebäudes ergibt sich aus der Vermeidung einer Alleinstellung des bestehen bleibenden Wohnhauses. Durch diese Anordnung öffnen sich die Gebäude zum Stadtpark und schließen sich zur Straßenseite.

Zwischen den Gebäuden entsteht ein klare räumliche Differenzierung in öffentliche und private Nutzungen.

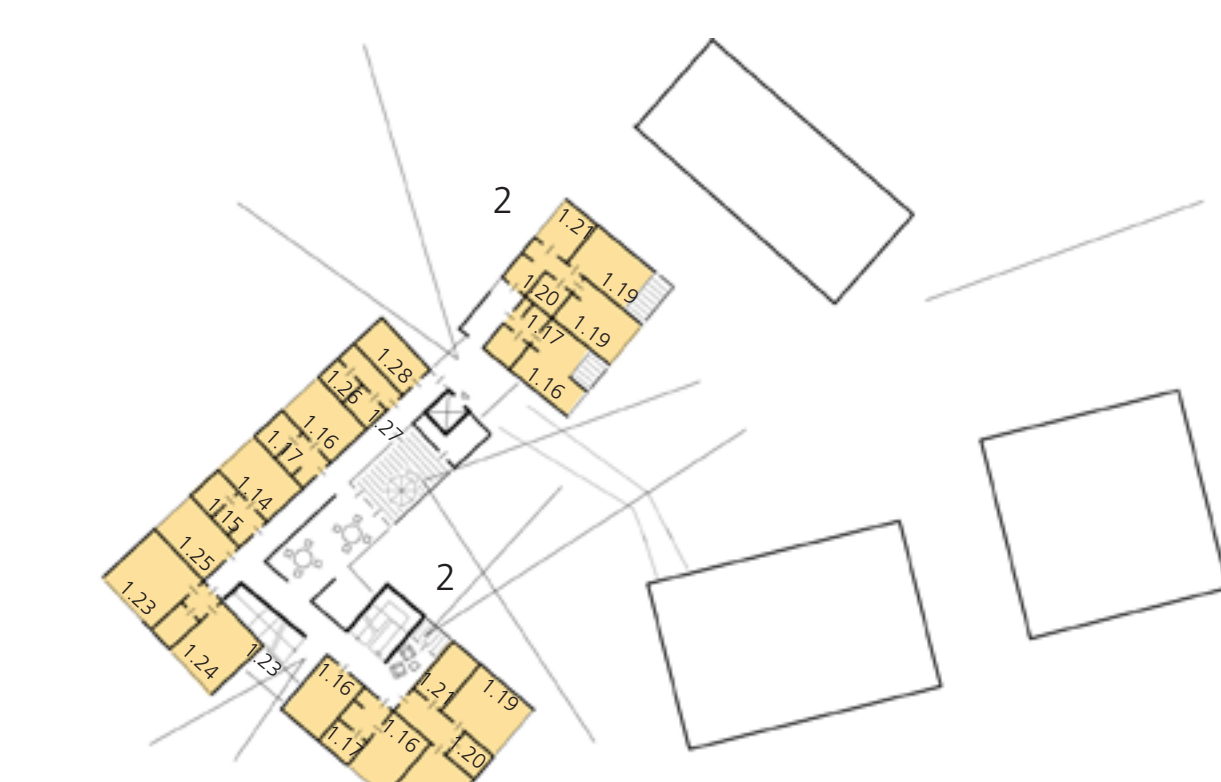
Die Durchführung des Fußweges vom Stadtpark zur Begegnungsstätte und weiter zum Römerweg bietet viele Begegnungsmöglichkeiten.



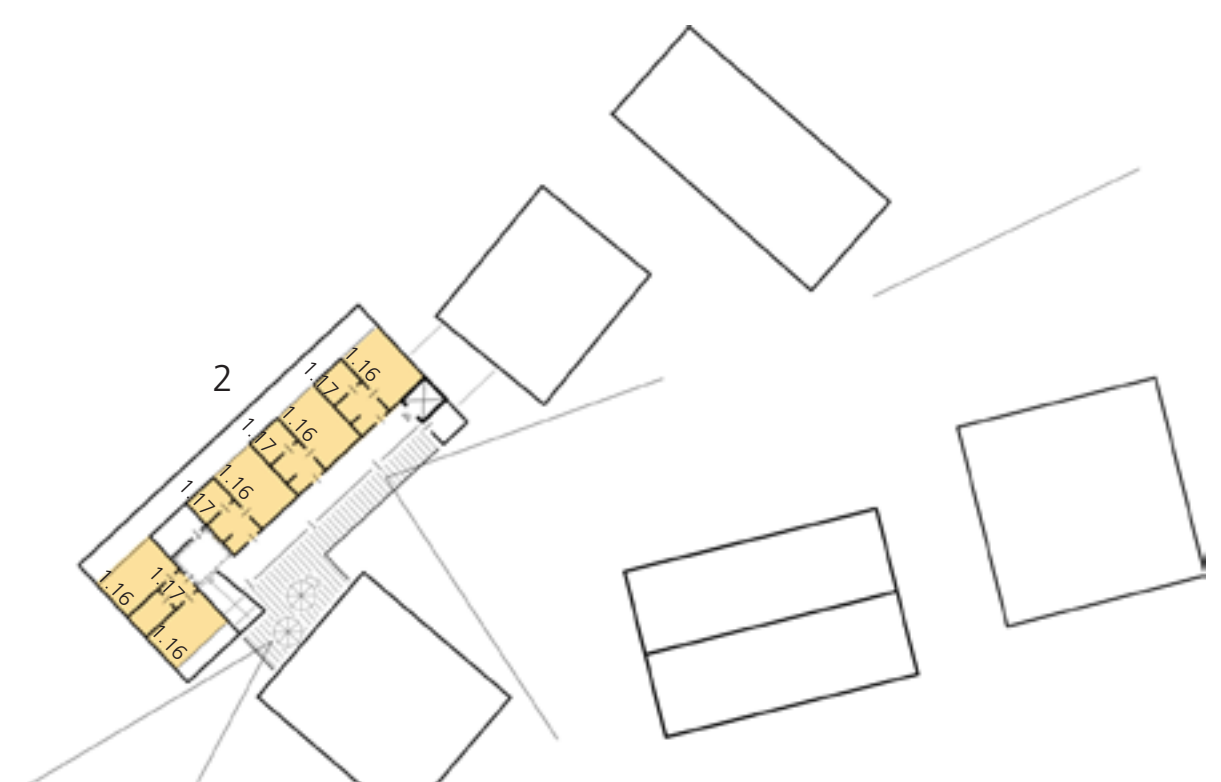
Erdgeschoss 1:500



1. Obergeschoss 1:500



2. Obergeschoss 1:500



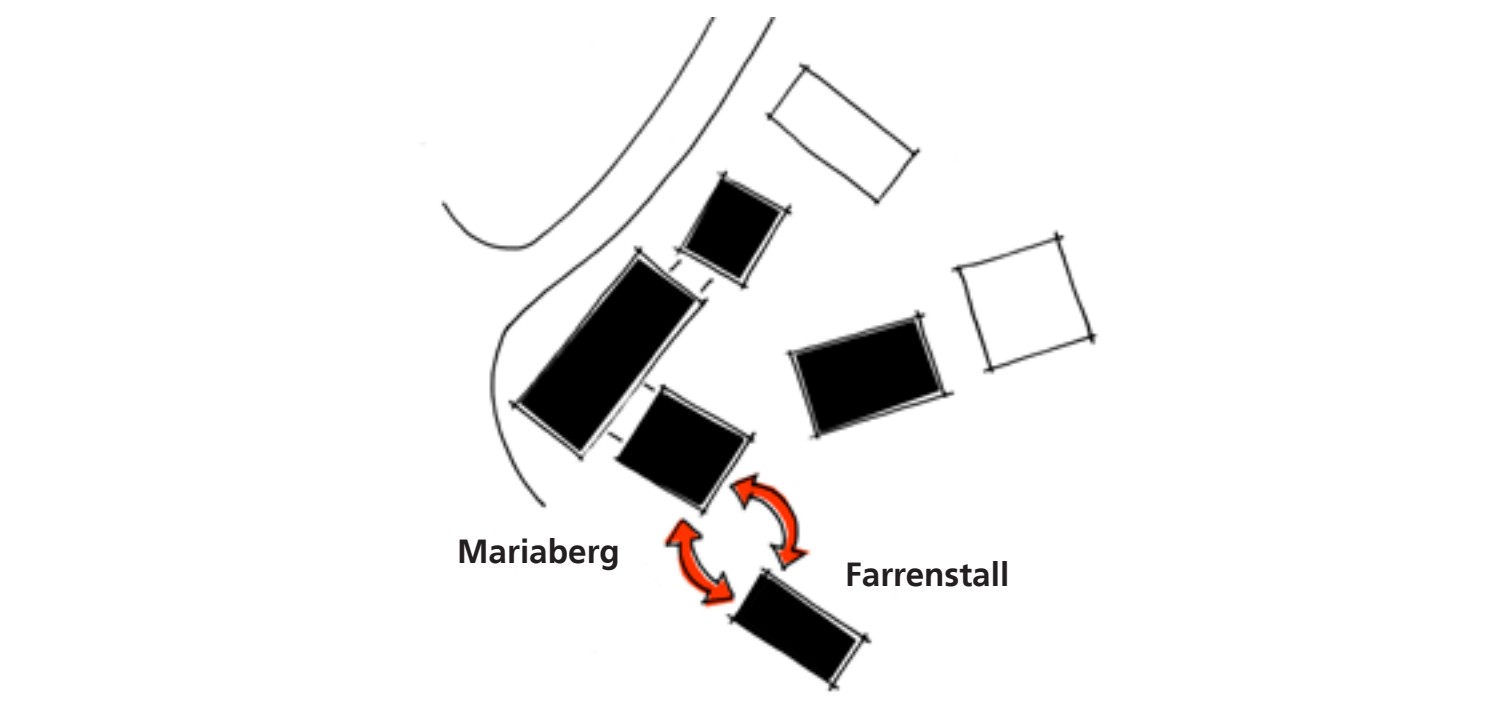
3. Obergeschoss 1:500



Schnitt D-D 1:500



Schnitt E-E 1:500



Verbindung der Funktionen

Der Verkehr wird auf das Notwendigste reduziert, um hier eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität zu ermöglichen. Die freien Flächen erhalten einen einheitlichen Belag, die Straßenräume werden dezent abgetrennt. So entsteht ein verbindendes Element zwischen dem Farrenstall, der zum Veranstaltungsraum für Vereine umgenutzt wird und der Begegnungsstätte Mariabergs.



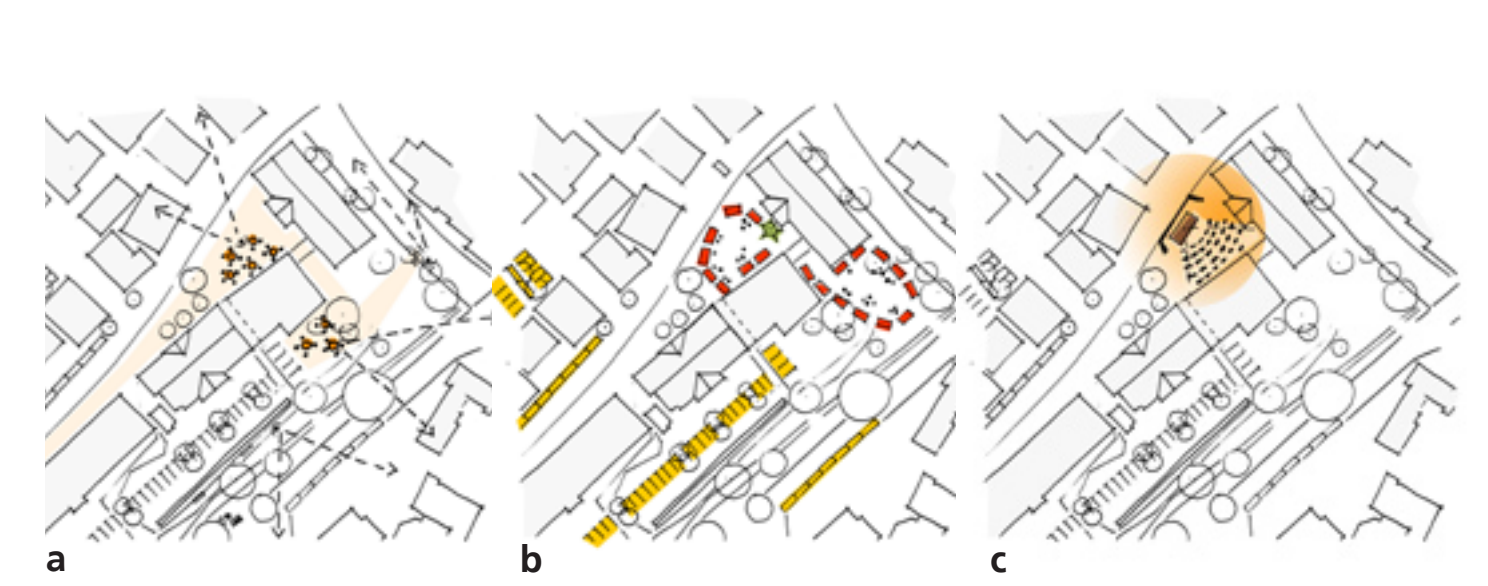
Hohenzollernstraße

Das Gestaltungskonzept der Hohenzollernstraße orientiert sich an den historischen Bildern. Der historische Brunnen wird durch den auf ihn ausgerichteten Trégueux-Platz als herausragendes Objekt betont.

Die Neubeplantzung beschränkt sich auf kleinkugelige Bäume. Die Bäumchen vor dem ehemaligen Amtsgericht sollen der Historie Rechnung tragen. Die Fassaden werden nicht verdeckt und erhalten wieder ihre bestimmende Geltung.

Bauliche Ergänzungen und Umgestaltungen optimieren das Erscheinungsbild.

Durch eine homogene Oberfläche für die Fußgängerbereiche und die Niveauangleichung richtet sich der Blick wieder auf den zentralen Schlossplatz. Dezentale Unterschiede in Struktur und Oberflächenbehandlung des Materials gestalten die Plätze, den Straßenzug und die Seitenstraßen, der „Oser“ wird so in die Hohenzollernstraße mit eingebunden.

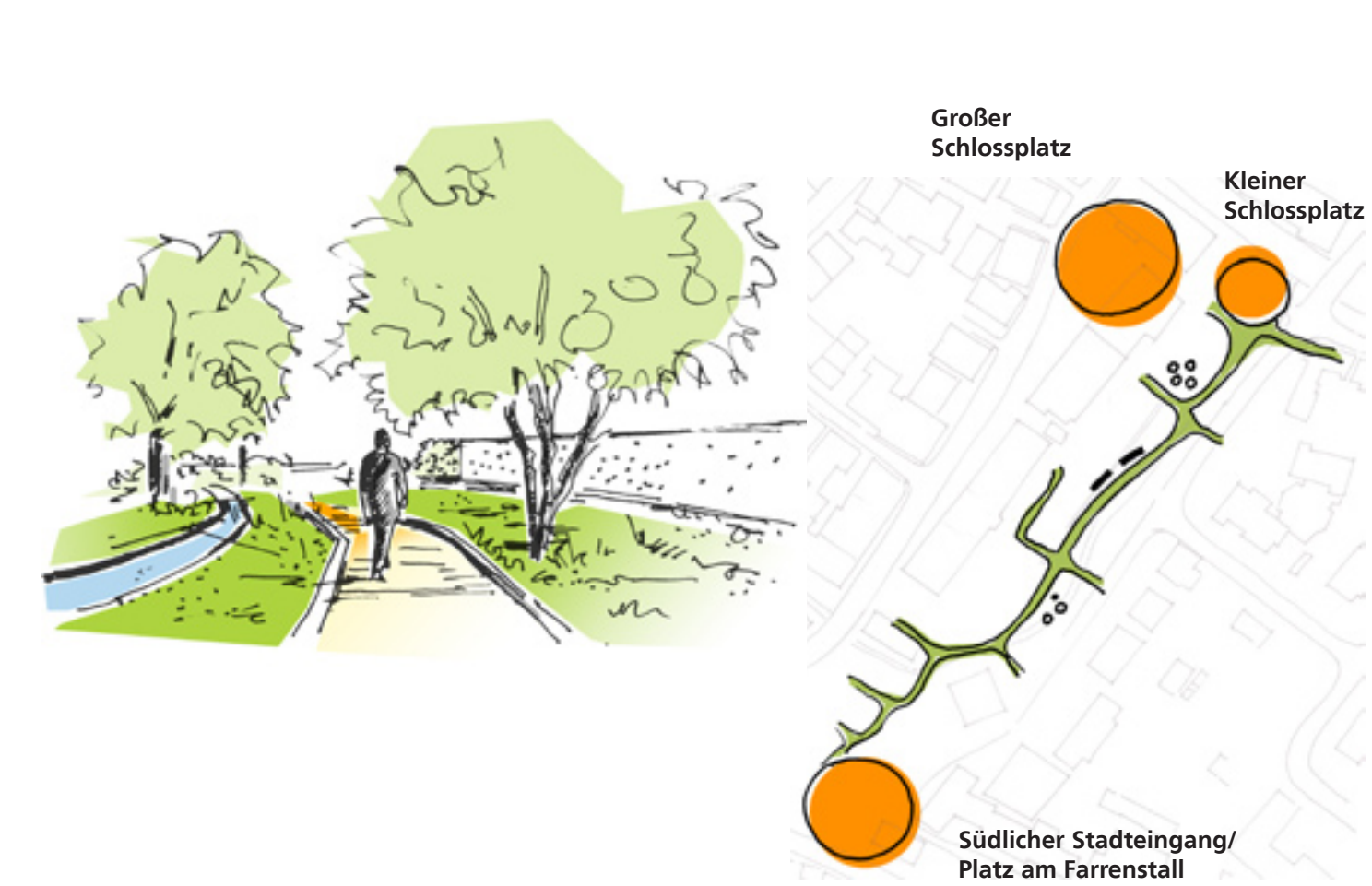


Nutzungen der Schlossplätze

a) normaler Tag: Menschen pendeln zwischen Straße, Park und Rathaus. Eine gemütliche Außengastronomie lädt zum Verweilen ein.

b) Märkte: Marktstände und Marktwagen bestimmen das Bild, eine schöne Situation für Gespräche.

c) Jazz vor dem Schloss: In stimmungsvoller Atmosphäre verbringen die Besucher einen genussvollen Abend.

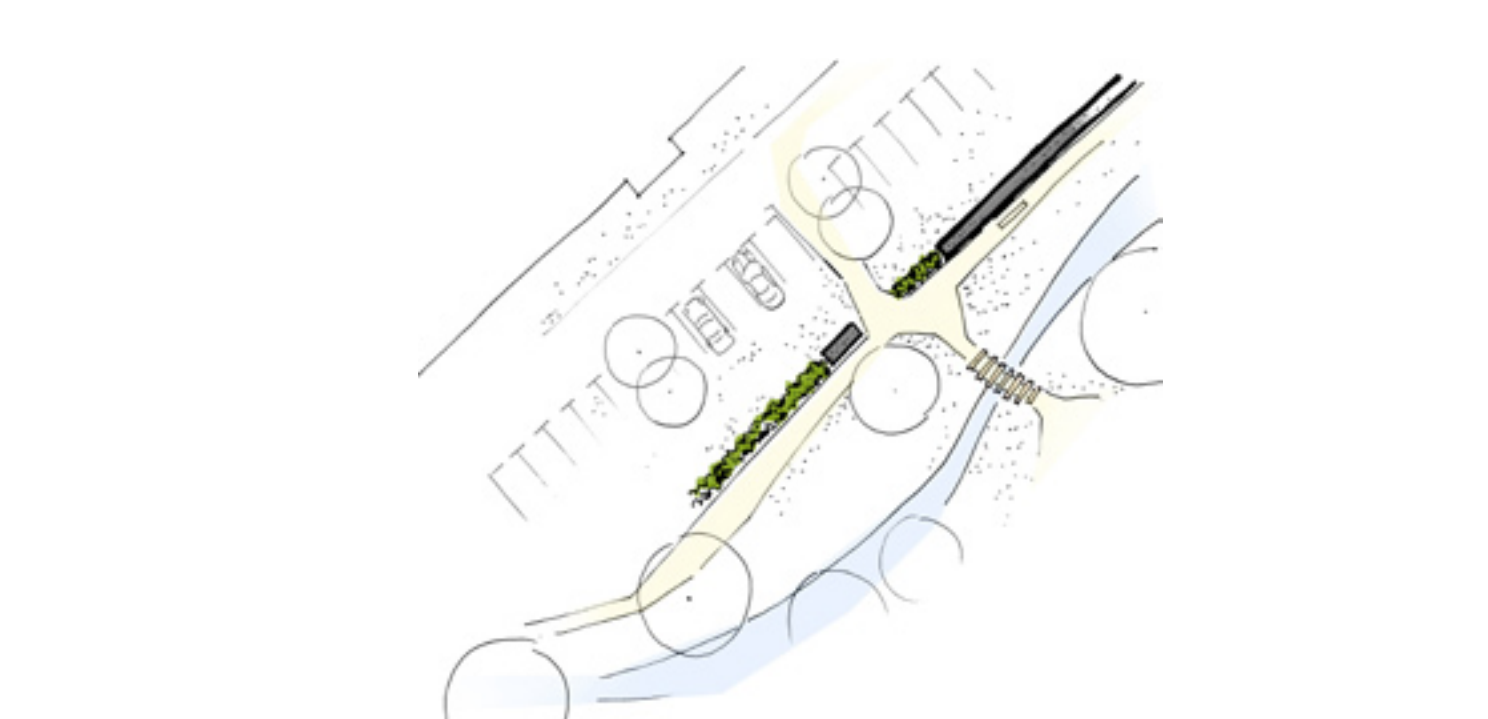


Stadtpark und Plätze

Der Stadtgraben wird zum ruhigen Stadtpark mit Sitzplätzen, Spazierweg und Spielmöglichkeiten.

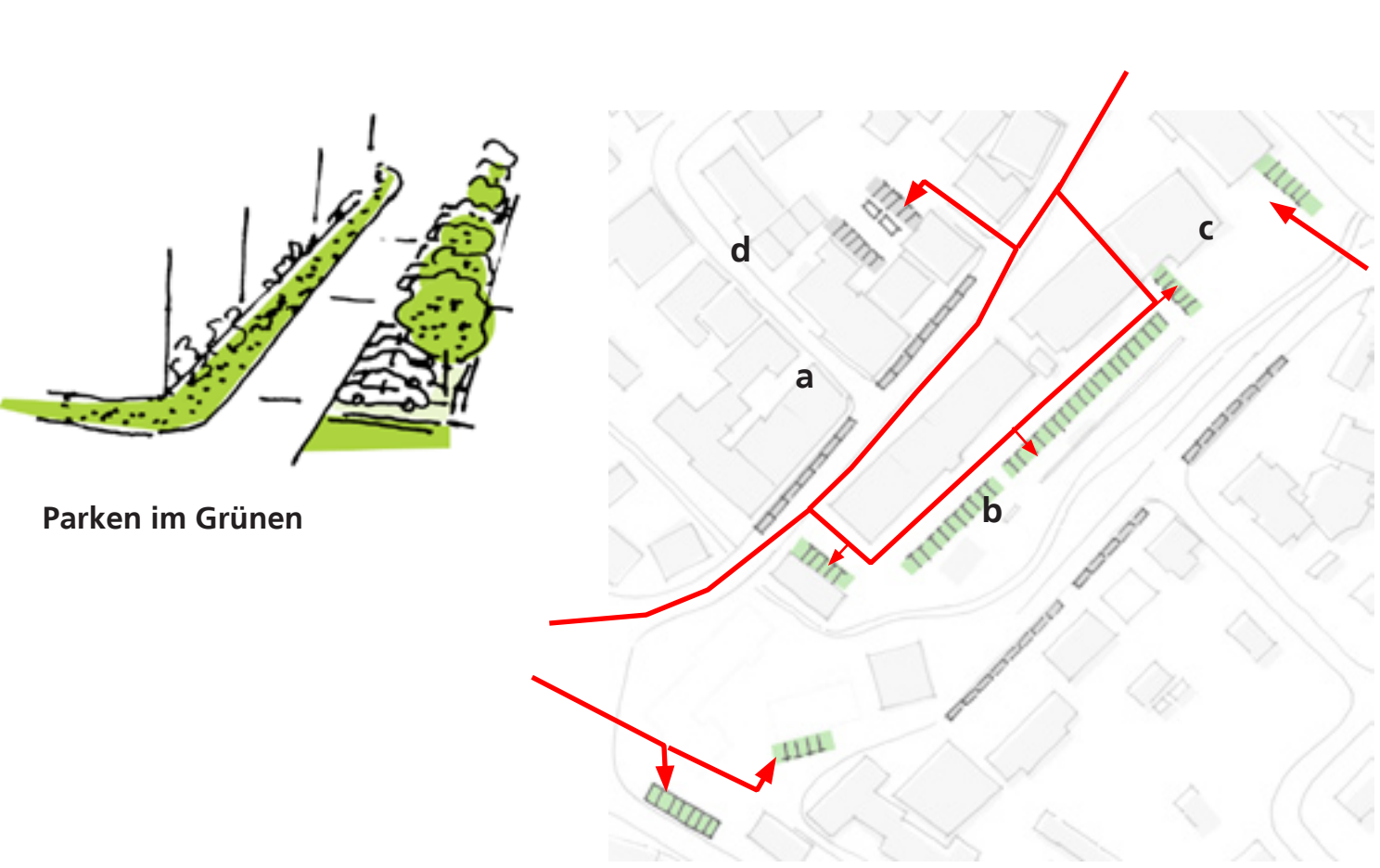
Der Wasserlauf stellt die Erinnerung an den alten Stadtgraben her und macht den besonderen Reiz dieser Anlage aus.

Die Schlossplätze werden durch diesen grünen Gürtel mit dem Platz beim Farrenstall verbunden. So wird der südliche Stadteingang das Pendant zum Schlossplatz. Die Nutzung der Plätze durch Außengastronomie, Märkte, Konzerte und der Begegnungsstätte Mariabergs, macht sie ebenso zu repräsentativen und stimmungsvollen Aufenthaltsbereichen wie der Stadtgraben selbst der sie fußläufig miteinander verbindet.



Stadtmauer

Die historische Stadtmauer wird von Bepflanzungen freigestellt. In den Bereichen in denen sie Lücken aufweist, werden diese durch geschnittene Hecken, welche Breite und Höhe der Stadtmauer aufnehmen, vervollständigt. Aufhellungen setzen Akzente und erzielen unterschiedliche Raumwirkungen.



Parken

a) in der Hohenzollernstraße: straßenbegleitetes Parken wird nur auf der Seite der Ladengeschäfte angeordnet. Dies verstärkt den platzartigen Charakter der „historischen“ Seite und lässt den Eindruck einer großzügigen „Fußgängerzone“ entstehen. Durch die Reduzierung des ruhenden Verkehrs wird der Bedeutung des Ensembles Rechnung getragen.

b) im Park: um die Altstadt zu entlasten und die Aufenthaltsqualität zu verbessern, wird das Parken an den Rand verlegt.

c) am Rathaus: Parkplätze, vorwiegend barrierefrei, finden sich nur auf dem kleinen Schlossplatz zur Lauchertseite hin. So werden Querbezüge und Raumverflechtungen durch den Anblick der Autos nicht gestört und das wertvolle historische Stadtbild wird wieder hergestellt.

d) auf dem Handwerkerparkplatz: das Parkangebot wird optimiert und die Anbindung an das Schlossforum durch einheitliche Flächengestaltung und Bepflanzung hergestellt.